

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09251337
Kreis Bautzen
Gemeinde Bautzen, Stadt
Anschrift Czornebohstraße 69
Gem. * Fl-stck. * Flur Strehla * 79
Bauwerksname Wasserwerk

Kurzcharakteristik

Wasserwerk mit Sammelbrunnen sowie dahinter liegende Trinkwasseraufbereitungsanlage; baugeschichtlich und technikgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Bautzen, Czornebohstraße 69, ehemaliges Wasserwerk, Trinkwasseraufbereitungsanlage

1949-1950 Neubau der Trinkwasseraufbereitungsanlage nach WABAG-Patent als eine der dringendsten Nachkriegsmaßnahmen der Stadt; Architekt: Otto Huste, Dresden;
terrassenförmig gestaffelter Stahlbetonskelettbau, verputzt, mit prägnanten Traufgesimsen, flachen Walmdächern und stehendem Laternenband auf dem Hauptbau; weitgehend fensterloser Bau, nur südliche Fassadenfronten mit quer- und hoch liegenden Sprossenfenstern und Hauptzugang; Innenräume, von Süden: Pumpenanlage, Filteranlage mit Reinwasserbecken, Absetzbecken (4 Stücke) mit Verdünnungsanlage; im Außenbereich Rostabsetzbecken; 1968 –1971 Anbau einer Chlorstation an der südlichen Fassadenfront; 1996 Stilllegung des Wasserwerkes Strehla; bau- und technikhistorisch von Bedeutung

Bautzen, Czornebohstraße 69, ehemaliges Wasserwerk Strehla mit Sammel- und Pumpbrunnenhaus, Technisches Denkmal

Neben der Alten und Neuen Wasserkunst erstes neuzeitliches und neben dem Wasserwerk Preuschwitz (1912) wichtigstes Wasserwerk der Stadt Bautzen; nutzte Grundwasser, das mittels Heberrohrleitungen und Pumpenwerken aus 35 Rohrbrunnen gehoben und zum Hauptsammelbrunnen in die Nähe des Werkes geführt, dort chemisch gereinigt und in Hochbehälter gepumpt wurde (ab 1894, Differential-Zwillings-Plunger-Pumpe mit gesteuerten Ventilen, Antrieb: 50 PS-Gasmotor), dort Speicherung zum Ausgleich der Verbrauchsschwankungen, Erzeugung des Versorgungsdrucks sowie Wasserabgabe über Rohrleitungen an Endverbraucher; Dezember 1892 Bau des Wasserwerkes Strehla beschlossen; bis Oktober 1893 Bau der Rohrbrunnen; 1893/94 Bau des Wasserwerkes und der ersten Rohrteilstrecke bis Dorf Strehla; 1894 Bau der zweiten Rohrteilstrecke von dort bis zur Neusalzaer Straße, Mai des Jahres Inbetriebnahme des Hebewerkes; 1. September 1894 inoffizielle, am 12. Juni 1895 offizielle Übernahme durch die Stadt; Technische Planung: Civilingenieur Menzner, Leipzig, Oswald Behn, Direktor der städtischen Gas- und Wasserwerke, Bautzen; architektonischer Entwurf: Städtisches Hochbauamt, Stadtbaudirektor Dr. H. Baumgärtel (?); Bauausführung: Tiefbauarbeiten: AG für Monier-Bauten, vorm. G. A. Wagner, Dresden, Maurerarbeiten: Baumeister Schneider, Bautzen, Zimmererarbeiten: Traugott Hobjan, Bautzen, Bohrarbeiten: Paul Andrzejewski, Berlin, Pumpstation: Maschinenfabrik Kappel, Chemnitz-Kappel; Eisenrohre: Fabrik, vorm. Goetjes & Schulze, Bautzen;
Kopfbau: eingeschossiger Massivbau mit turmartigen, angeböschtem Eckrisaliten, Rundbogenfenstern und Okuli, klinkerverkleidet mit gelb und rot alternierenden Verblendklinkern, auf Natursteinsockelvollgeschoss; südliches hölzernes Haupttor mit Oberlicht, Sandsteingewände mit flankierenden Kolossalpilastern, bez.: „Bautzen/Anno 1893“, im Traufbereich bez.: „Wasserwerk“ mit Eckfialen, darüber Zwerchgiebel mit ornamentaler Sandstein-Kartusche; Walmdach mit Zeldächern über südlichen Eckrisaliten; Okuli auf der Nordseite;
Maschinensaal: eingeschossiger Massivbau mit turmartigen, angeböschtem Eckrisaliten, großen Rundbogenfenstern und Okuli, klinkerverkleidet mit gelb und rot alternierenden Verblendklinkern, auf Natursteinsockel; Tragkonstruktion: Eisen mit preußischen Kappen, darüber Flachdach; massive Galerie um Maschinenanlagen; urspr. Nutzung Kopfbau: EG Apparateraum, Expedition (Direktorenraum), Werkstatt (Schlosserei), Lager, im OG zwei Maschinistenwohnungen; maschinentechnische Ausstattung mehrfach modernisiert, u.a. Maschinenbestand 1921: 2 Kolbenpumpen (mit Gasmotoren) und zwei elektrische Kreiselpumpen (seit 1915 - zum Halten des Wasservorrats im Hochbehälter bei Nacht) - das stark eisenhaltige Wasser wurde durch 8 nebeneinander stehende Kessel mit je drei verschiedenen Kieselsteinschichten gepresst, um es zu reinigen; 1927/ 1928 Neubau einer Entsäuerungsanlage nach dem Kalkverfahren durch RIWAG-AG, Duisburg nördlich des Maschinenhauses (kein Denkmal);
Sammel- und Pumpbrunnenhaus: massiver Rundbau mit Kegeldach, klinkerverkleidet, mit schmalen Rundbogenfenstern und Lüftungsöffnungen, innen mit kleiner Galerie um zentrale Öffnung, Tiefe: 19,9 m unter OK Gelände;

1949 Einbau neuer Kreiselpumpen; 1996 Stilllegung des Wasserwerkes; bau- und technikhistorisch von Bedeutung

(gez. Bertram Kurze i.A. des LfD)

Datierung bez. 1893 (Wasserwerk); 1949/50 (Trinkwasseraufbereitungsanlage)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



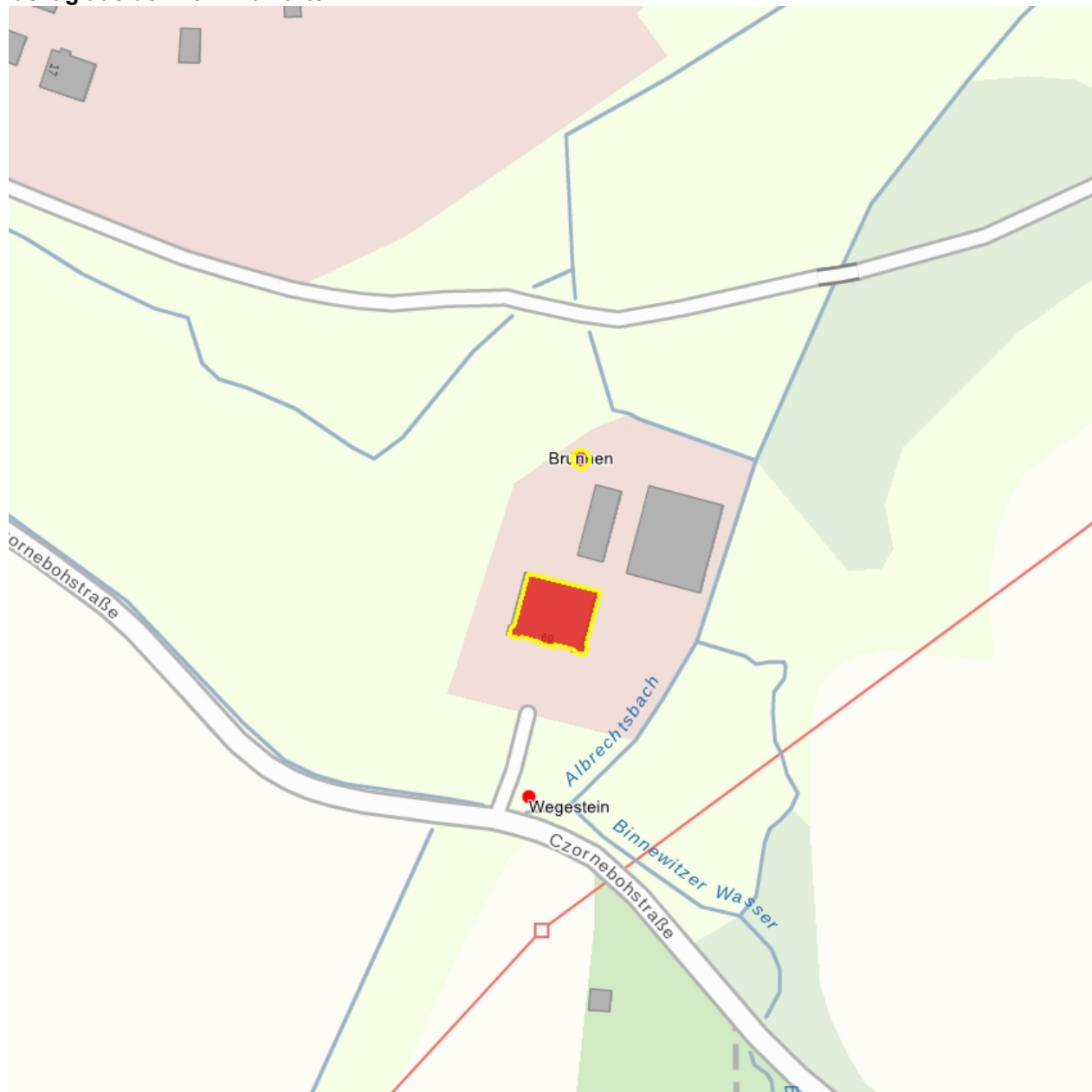
Fotonummer XXVIII/68/50

Aufnahmejahr

Fotograf

Beschreibung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

